

Made in Witzerland.

9.6.2020-24.1.2021

Rundgang durch die Ausstellung

Ausstellungstexte

Humor, Satire und Witz sind selten Thema einer Ausstellung. Den Witz erfindet der «Volksmund» dauernd aufs Neue, so wie sich die Sprache permanent verändert. Üblicherweise sammeln und präsentieren Museen in Ausstellungen fassbare Objekte. In einem Museum Witze auszustellen, muss aber im Hinblick darauf, dass auch Humor, Satire und Witz Kulturgüter sind, keineswegs überraschen. Nur der Witz zählt zu den immateriellen Kulturgütern wie überlieferte Traditionen und Rituale. Doch schauen Sie selbst, worüber in der Schweiz geschmunzelt oder auch lauthals gelacht wird.

Nebelspalter – seit 1875

Die Satirezeitschrift «Nebelspalter» erscheint erstmals 1875 und hat sich bis heute ohne Unterbruch gehalten. Seit der Gründung hat sie viele Generationen in ihrem Humor- und Politikverständnis geprägt. Immer wieder wird die Schweiz im Laufe der Jahrzehnte von den Zeichnern als Schiff, als bedrohte Friedensinsel im schäumenden Meer oder als Festung dargestellt. Die konkreten tagespolitischen Anlässe ändern sich laufend, doch die gestalterischen Grundmotive überdauern die jeweilige Gegenwart.

Cartoons I

Ein gelungener Cartoon nimmt eine generelle Stimmung, einen ungelösten Konflikt oder ein Verhalten von Gruppen oder Personen als Ausgangspunkt. In einer einzigen Zeichnung verdichtet sich das Motiv dann so auf seine wesentlichen Komponenten, dass sich ein befreiendes Schmunzeln oder Lachen breitmacht. Patrick Chappatte, Peter Gut, Anna Hartmann und Marina Lutz arbeiten mit ganz unterschiedlichen zeichnerischen Mitteln. Auch der sprachliche Kommentar hat bei ihnen jeweils einen anderen Stellenwert.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Fernsehstube – Witz in Film und TV

In der Fernsehstube können Besucherinnen und Besucher einerseits Ausschnitte aus den verschiedensten Comedy-Sendungen des Schweizer Fernsehens sowie aus Schweizer Kinofilmkomödien anschauen. Andererseits geht es um das gemeinsame Lachen vor dem Fernseher. Denn, so schreibt Sigmund Freud, « [...] über die gleichen Witze zu lachen, ist ein Beweis weitgehender psychischer Übereinstimmung.» Und Henri Bergson geht noch weiter: «Wir würden die Komik nicht geniessen, wenn wir uns allein fühlten.»

Pausenplatz – Kinderwitz

Am Anfang warten Eltern sehnsüchtig auf das erste frühkindliche Lächeln. Bald gesellen sich Spiele, Reime, Verse und Lieder dazu. Bewusste Ironie, das Gefühl für Situationskomik und die Fähigkeit, Pointen präzise zu setzen, folgen nach. Nicht die Neuerfindung, sondern die fantasievolle Aneignung des Gehörten stellt die eigentlich produktive kindliche Leistung dar. Kinder sind oft so direkt, dass Erwachsenen die Schamröte ins Gesicht steigen mag.

Kantönligeist

Unzählige sind die Witze der einen Landesgegend über die andere, des einen Kantons, ja sogar des einen Tals oder Dorfes über das andere. Stellvertretend dafür steht ein frühes Zeugnis, ein Pamphlet über die 13 Orte der alten Eidgenossenschaft, das 1712 auf der Brücke in Solothurn gefunden worden sein soll. Sinngemäss lautet die Spottschrift wie die gestickten Verse auf den Kissen und Handtüchern in der Bauernstube.

Humor und Kunst

Der Humor macht nicht halt vor der Kunst. Im Gegenteil, er braucht die Kunst, um sich auszudrücken. Eine beliebte Spielform humorvoller Kunst pflegen die Dadaisten. Dicht auf den Fersen folgen ihnen das Künstlerduo Fischli/Weiss und andere hier gezeigte Künstler und Künstlerinnen.

Cartoons II

Anfang 2020 laden die «Nebelspalter»-Redaktion und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz bekannte Zeichnerinnen und Zeichner zur Teilnahme an der Ausstellung ein. Unter dem Motto «So funktioniert die Urschweiz» schicken die Karikaturisten frische, unverbrauchte Bilder über die heutige Schweiz.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Zutritt ab 18 Jahren

Frauen-Witze über Männer und Männer-Witze über Frauen sind gemäss Sigmund Freud «tendenziöse» Witze und laufen Gefahr, auf Personen zu stossen, die diese nicht hören wollen. Deshalb entscheiden die Besucherinnen und Besucher selbst, ob sie sich auf die Witze hinter diesen Türen einlassen wollen.

Anna Hartmann

Die Karikaturistin ANNA, alias Anna Regula Hartmann-Allgöwer, lebt in Basel. Bekannt ist die in Medizin und Kunst Ausgebildete für ihre stark reduzierten Karikaturen. In einem Strich entstehen ihre Figuren, die sich lustvoll provokant zu Gesundheitswesen, Alter und neuen Medien äussern.

Patrick Chappatte

Der international bekannte Karikaturist CHAPPATTE (* 1967) ist Sohn einer Libanesin und eines Schweizers. Er lebt in Genf. Politisch pointiert kommentieren seine Cartoons zuerst in «La Suisse», «L'Hebdo» und der «Weltwoche», später in der «New York Times», der «NZZ am Sonntag» und «Le Temps» das Weltgeschehen.

Peter Gut

Peter Gut (* 1959) ist ein präziser Zeichner und scharfer Kommentator. Er gehört zu den profilierten Zeichnern der deutschsprachigen Schweiz. Seine doppelbödig-kritischen Karikaturen zu Prominenz, politischen Ereignissen und Gesellschaft erscheinen unter dem Kürzel GUT in «NZZ» und «Bilanz».

Marina Lutz

Marina Lutz ist 1988 im graubündnerischen Rabius geboren und lebt als Illustratorin in Luzern. Ihre Karikaturen erscheinen in «Bündner Tagblatt», «Nebelspalter» und «Bildung Schweiz». Sie reflektieren das Weltgeschehen. Oft bringen sie den Betrachter zum Schmunzeln, mal sind sie sozialkritisch oder bitterböse.

Carl Böckli

Der Zeichner Carl Böckli (1889–1970), der Generation des Zweiten Weltkriegs unter dem Kürzel Bö bekannt, kommentiert über 35 Jahre als Redaktor des «Nebelspalters» das Weltgeschehen. Mit seinen Karikaturen mit satirischem Text wird er in den 1930er-Jahren zum Inbegriff des geistigen Widerstands.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Nit mö-ö-ö-glich!

Grock, Erfinder des berühmten Spruchs, wird 1880 als Charles Adrien Wettach in Loveresse bei Biel geboren. Von Ungarn aus, wo er zuerst als Französischlehrer arbeitet, führt ihn die Karriere auf verschiedene Kontinente. Ab 1953 tritt der «König der Clowns» in Zürich auf; 1959 stirbt er in Italien.

Demokrat Lämppli

Alfred Rasser, geboren 1907 in Basel, wird berühmt mit der Figur des Theophil Lämppli. Inspiriert vom Soldaten Schwejk des tschechischen Schriftstellers Jaroslav Hašek, ironisiert Rasser als «HD-Soldat Lämppli» den Militärdienst. Später wandelt sich die Figur zum «Demokrat Lämppli». Rasser stirbt 1977.